

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schwei. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 16.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franks durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die "Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Die Kompagniekolonnen in der Taktik der Gegenwart. — Meinecke, Frankreichs Militär-Bildungs-Anstalten und seine technischen Institute. — Eidgenossenschaft: Besförderungen und Neuwahlen von Offizieren in den eidg. Stab. — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Das Centralkomite der schweiz. Militär-Gesellschaft an die Sektionen. — Ausland: Norddeutschland: Zur Frage der Kriegsversicherung.

Die Kompagniekolonnen in der Taktik der Gegenwart.

Die Revolution in dem Gebiete der Kriegswaffen, die in der neuesten Zeit stattgefunden hat, macht gestiegerte Anforderungen an die Schnelligkeit der Bewegungen, an die Einfachheit der taktischen Formen und die Übergänge aus einer Formation in die andere nothwendig.

Alle Bewegungen und Manöver müssen möglichst schnell ausgeführt werden; jede verlorene Minute kostet Blut; im wirksamen Feuerbereich des Feindes ist die größte Schnelligkeit nothwendig. Wer da mit der Langsamkeit und Pedanterie, mit welcher die Truppen sich noch immer auf Exerzier- und Paradeplätzen bewegen, zu Werk gehen wollte, würde sich nicht nur vielen unnützen Verlusten aussetzen, sondern das Ziel oft gar nicht erreichen.

Die Infanterie muß sich schnell in Linie entwickeln und schnell wieder in tiefe Masse setzen können. Das Bataillon muß sich rasch in mehrere kleinere Abtheilungen zerlegen und über einen größeren Raum ausdehnen, und sich schnell wieder in eine höhere Masse zusammenziehen können. In mehreren kleineren Massen leidet man weniger vom feindlichen Feuer (besonders den Kartätschgranaten), in größerer Masse hat der Chef die Leute mehr in der Hand.

Die geschlossenen Abtheilungen müssen sich schnell in Tirailleurs aufzulösen, Gebüsch, Gräben u. s. w. zu benützen wissen, sich aber rasch in große Schwärme oder geschlossene Abtheilungen zu vereinen verstehen.

Zum Abgeben eines Schnellfeuers auf kurze Distanz entwickelt sich das Bataillon in Linie, zu Be reitschaftsstellungen und zum Manöviren im Fernfeuer der feindlichen Artillerie bedient es sich der Bataillonsmasse, zu den Bewegungen im wirksamen Flinten- und Geschützfeuer der Kompagniekolonnen.

Da die Formation in Kompagniekolonnen in der neuesten Zeit eine große Bedeutung erlangt hat, so wollen wir einen Blick auf das Entstehen und die allmäßige Verbreitung derselben werfen.

In den französischen Kriegen der Revolution und des Kaiserreichs bildete die geschlossene Bataillonskolonne oder Masse eine der wichtigsten Formationen der Infanterie. Doch in manchen Fällen erschien es vorteilhafter, aus dem Bataillon statt einer einzigen mehrere kleinere Kolonnen zu bilden.

In dem Feldzug 1809 in Süddeutschland wendeten die Österreicher aus zwei Kompanien gebildete Divisionskolonnen an. Die Erfindung derselben gebührt, so viel uns bekannt, dem Erzherzog Karl, jedenfalls sind dieselben in seiner Armee zuerst angewendet worden. Feldmarschall Radecky, welcher den Vortheil, den diese Formation in den durchschnittenen Geländen Oberitaliens zu bieten vermag, erkannte, führte die Divisionskolonnen bei der von ihm befehligen Armee ein, und ließ dieselbe gewöhnlich in Divisionskolonnen manöviren. In dem österreichischen Reglement von 1841 war die Divisionskolonne bereits aufgenommen, und dieselbe hat sich in den Feldzügen 1848 und 1849 in Italien und Ungarn vortheilhaft bewährt.

Im Artilleriefeuer zur Unterstützung des Tirailleuregefechts und bei Gefechten um Dertlichkeiten wurde die neue Formation häufig und mit bestem Erfolg angewendet.

Wie in Österreich die Divisionskolonnen, so hat man in Preußen und einigen deutschen Staaten die Kompagniekolonnen eingeführt. Die große Stärke der Kompanien (200—260 Mann) erlaubte dieselben selbstständig zu verwenden.

Nach dem Krimmfeldzug sind die Kompagniekolonnen auch in der russischen, und nach dem italienischen Feldzug 1859 in der französischen Armee eingeführt worden.